

Andacht zum Monatsspruch August



Foto: Sollermann

Jesus Christus spricht: Ihr urteilt, wie Menschen urteilen, ich urteile über keinen.

Johannes 8, 15

Wie schnell haben wir über einen anderen Menschen ein Urteil gefällt! Wir lassen uns dabei leiten von Sympathie und Antipathie, ob uns die Kleidung des anderen gefällt, ob er gut riecht, was er sagt und wie er es sagt, wie er auftritt und was er für eine Frisur trägt, wir schauen auf Tätowierungen, auf Piercings und dergleichen mehr – aus all dem haben wir ganz schnell ein Urteil über einen Menschen gefällt und ihn in eine Schublade gesteckt. Die Folge ist, dass wir diesem Menschen nicht mehr unvoreingenommen begegnen können. Und Fatal ist, dass wir oftmals mit anderen Leuten darüber reden, was wir von diesem Menschen, seiner Art zu Denken und zu Handeln halten. Wir tun unsere Meinung über den anderen kund und beeinflussen damit all diejenigen, die das hören.

Doch das sollten wir besser nicht tun. Denn der Andere kann ja auch nicht aus seiner Haut. Und wir sind auch noch nie in seinen Schuhen gelaufen, mit der Prägung, die der andere in seinem Leben erhalten hat. Was haben wir also für ein Recht, über einen anderen

Menschen zu richten? Überhaupt keines! Wir wollen ja auch nicht, dass der andere über uns richtet!

Die Andersartigkeit unseres Gegenübers sollte uns nicht dazu verführen, über den anderen zu urteilen.

Ich bin sehr froh, dass Jesus Christus zwar Mensch geworden ist, aber nicht die Art und Weise übernommen hat, wie wir Menschen über andere urteilen. Er beurteilt niemanden nach menschlicher Weise. So kann er allen unvoreingenommen begegnen. Und wir haben selbst erlebt, wie er uns begegnet ist. Er hat uns angenommen, wie wir sind und hat sich uns in einer unendlichen Liebe zugewandt. Welch ein Geschenk ist es, zu ihm gehören zu dürfen!

Bei IHM können wir auch Hilfe finden, wenn wir wieder in Gefahr stehen, über einen anderen Menschen zu urteilen. Er will uns darin helfen, zu einem anderen Umgang miteinander zu gelangen. Dass uns das mit Jesu Hilfe gelingt, das wünscht sich

*Martin Bauer
(Pastor in der EFG Moorhusen)*

Andacht zum Monatsspruch September



Foto: Sollermann

Ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

Kohelet 3,13

Gottes Gaben

Ich habe keine Zeit! Mir rennt die Zeit mal wieder davon. Ach, das wollte ich heute unbedingt noch erledigen. Wo ist nur die Zeit geblieben? Zeit zum Ausspannen, das wäre mal was. Aber jetzt?! Nein, das geht nicht. Später vielleicht. Wenn nicht doch noch etwas dazwischen kommt ... Stimmen Sie mit ein in diesen „Zeitgesang“, oder gehören Sie zu den scheinbar seltenen Menschen, die gedanklich und körperlich gut runterschalten können? Gratuliere, dann haben Sie gute Chancen, Ihr Leben trotz der ein oder anderen Widrigkeit wirklich als erfülltes Leben zu betrachten und in vollen Zügen zu genießen.

Das ist dann mehr als ein Wellnesswochenende, das Dank guter Zeitplanung noch im stressigen Alltag untergebracht werden konnte. Das ist

auch mehr als ein wohltuendes Bad oder ein Spaziergang an guter Luft. Verstehen Sie mich bitte richtig: Diese Dinge sind alle wertvoll und wichtig, aber ... Sie merken schon, es reicht nicht ganz. Es sind diese stressfreien Momente, die nicht nur die Ausnahme sein sollten, sondern die Regel. Muße, Ruhe, Genuss, Gelassenheit, Zufriedenheit, das sind die göttlichen Elemente des Lebens. Das sind Gottes Gaben. Lassen, loslassen, zulassen – sich schenken lassen. Der Prediger macht Mut zum Leben, zu genussvollem Leben. Ganzheitlich sein, sich spüren, sich gönnen, was gut tut. Das hat Breitenwirkung, das zieht andere mit. Was würde wohl geschehen, wenn wir lernen würden, mehr zu lassen als zu tun? Haben Sie Lust, es auszuprobieren?

Nyree Heckmann

Muße, Ruhe, Genuss, Gelassenheit, Zufriedenheit, das sind die göttlichen Elemente des Lebens. Das sind Gottes Gaben.

Nyree Heckmann